

setzte und viele seiner Angreifer tötete: er wurde schließlich doch niedergehauen und seine Leiche mitten unter seinen erschlagenen Mördern aufgefunden. Die Nachricht hiervon verbreitete sich im ganzen Heere und erbitterte die Gemüther gegen die Decemviren aufs äußerste.

Die zweite Schandthat ging von Appius Claudius¹⁾ aus, dem übermütigsten von allen Gewalthabern. Dieser beleidigte ein Mädchen mit Namen Virginia. Der Vater der Jungfrau, außerstande die Tochter zu beschützen, stieß in der Verzweiflung sein Kind nieder, da er es lieber tot als lebend und entehrt wissen wollte.

Kunmehr brach der Haß gegen die Tyrannen los; das Volk rottete sich zusammen und zog abermals auf den Heiligen Berg hinaus. Das wirkte! Die Decemviren legten ihr Amt nieder; zwei von ihnen, Appius Claudius und Oppius töteten sich, die übrigen gingen in die Verbannung.

Virginia.

Sturz der
Decemviren

7. Die Kämpfe gegen die Äquer und Volcker.

§ 36. Hand in Hand mit den schweren Kämpfen im Innern, die erst in später Zeit mit der Gleichstellung der Patricier und Plebejer ihren Abschluß fanden, gingen ununterbrochen Kämpfe mit den äußeren Feinden.

Die Äquer und Volcker machten sich durch fortwährende Einfälle in das römische Gebiet furchtbar. Wiewohl häufig geschlagen, griffen sie doch immer von neuem und oft erfolgreich zu den Waffen.

Als es ihnen wieder einmal gelungen war, den Römern eine empfindliche Niederlage beizubringen, gerieten diese in große

Ausgleich der
StändeKämpfe mit den
Äquern und
Volckern.L. Quinctius
Cincinnatus.

1) Nach der Überlieferung hatte sich das gesamte Claudische Geschlecht von jeher durch Hochmut verhaßt gemacht. Schon der aus dem Gebiete der Sabiner eingewanderte Stammvater des Geschlechtes verlegte das Volk durch seinen unerträglichen Stolz. In späterer Zeit beleidigte der durch die Anlegung der Appischen Straße verdiente Censor Appius Claudius die Römer dadurch, daß er Sklaven und Freigelassenen die Teilnahme an den Volksversammlungen gewährte. Ein anderer Sproß des Geschlechtes verhöhlte während des ersten Punischen Krieges die Götter, indem er die heiligen Hühner, welche nicht fressen wollten, ins Meer warf, worauf er eine schwere Niederlage erlitt. Doch das Geschlecht behauptete sein Ansehen, und in der Kaiserzeit bestieg ein Claudius sogar den römischen Thron.